

Eine Gemeinde mit acht Stiftungen: Das war einen Extra-Feiertag wert

Bundesweiter Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“: Henstedt-Ulzburg wurde ausgezeichnet

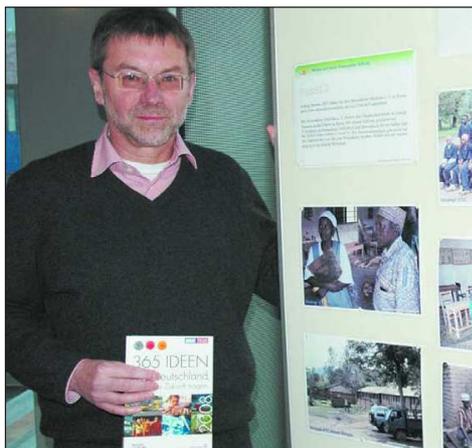
Henstedt-Ulzburg – Wie Geld sinnvoll und ohne Risiko angelegt werden kann, wurde gleich auf acht verschiedene Arten am Sonnabend im Henstedt-Ulzheimer Rathaus deutlich. Beim ersten so genannten Stiftertag in der Gemeinde stellten sich im Ratssaal örtliche Organisationen vor, die nicht nur mit Kapital, sondern auch mit Ideen und Engagement dafür sorgen, dass vielfältig geholfen wird, wo Unterstützung erforderlich ist. Nicht die in der aktuellen Finanzkrise offenkundig gewordene Gier nach möglichst hoher Rendite treibt die Geldgeber und -verwalter an, sondern uneigennütziges und soziales Verantwortungsbewusstsein.

Von Michael Zwicker

„Im Gegensatz zu den auch lobenswerten, aber meist einmaligen Spenden, ohne die viele unserer Vereine nicht überleben könnten, dienen Stiftungen dazu, langfristig zu wirken. Das gestiftete Kapital bleibt viele Generationen erhalten. Einmal stiften heißt somit ewig fördern“, sagte Bürgermeister Volker Dornquast, dessen Gemeinde durch die hohe Anzahl an Stiftungen bundesweit bekannt wurde. Denn im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland – Land der Ideen“ – unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler – zählt Henstedt-Ulzburg unter rund 1500 Bewerbern zu den für 2008 ausgewählten Orten.

An jedem der 366 Tage dieses Jahres wurde und wird einem der Preisträger besondere Aufmerksamkeit zuteil: Mit offizieller Verleihung einer Urkunde und der Möglichkeit zur Werbung in eigener Sache.

Dieses Angebot nahmen



Am ersten „Stiftertag“ in Henstedt-Ulzburg erläuterte Rechtsanwalt Horst Schumacher an seinem Stand, welche Entwicklungshilfeprojekte in Afrika mit Geld aus Henstedt-Ulzburg gefördert werden.

Vertreter der acht lokalen Stiftungen am Sonnabend gern an. Leider blieb jedoch der erhoffte Publikumsandrang im Ratssaal aus. Trotzdem wurden viele Informationen ausgetauscht. Und in manchem der aufgestellten Sparschweine landete eine bare Anerkennung der Stiftungsarbeit.

Auslöser für die Gründung der ersten Stiftung im Ort vor rund 15 Jahren waren zwei Großfeuer. Anfang Juni 1993 wurde durch Brandstiftung an der Hamburger Straße die Reumannkate als Kulturtreffpunkt zerstört. Schon ein halbes Jahr zuvor hatte ein durch eine verirrte Silvesterrakete verursachtes Feuer das Strohdachhaus arg beschädigt. Die Unternehmerfamilie Manke schenkte daraufhin der Gemeinde die im Februar 1994 eingeweihte Kulturkate am Beckersberg. Das Gebäude wurde in eine Stiftung eingebracht. Seitdem fördert die „Gertraud und Heinz Manke-Stiftung“ regelmäßig das kulturelle Leben im Ort mit Geld und einem Kulturpreis.

Ab 2003 kamen nach und nach weitere sieben Stiftun-



Auch Landrätin Jutta Hartweg informierte sich im Henstedt-Ulzheimer Ratssaal über die Vielfalt gemeinnütziger Kapitalanlage in der Gemeinde. Wolfgang Keuffel erklärte, wie Zinserträge seiner Stiftung dem Ulzburger Pfarrbezirk der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zugute kommen.

Fotos zwi

gen hinzu. Nicht alle sind im Ort bekannt wie die Initiative der Familie Manke. Auf der Internet-Homepage der Gemeinde unter dem Stichwort „Stiftungen“ fehlen bis heute die beiden kirchlichen Förderorganisationen in den Ortsteilen Rhen und Ulzburg. Schon im April 2004 hatte der pensionierte Polizeibeamte Wolfgang Keuffel mit wenigen Tausend Euro die gemeinnützige „Stiftung Kreuzkirche Ulzburg“ ins Leben gerufen. „Inzwischen ist das Kapital auf rund 45000 Euro gewachsen. Mit den Zinserträgen lässt sich viel bewerkstelligen. Unter anderem wurde davon für unsere Kindergartenküche eine Spülmaschine gekauft“, erklärte der 65-Jährige, der auch als Kirchenvorstandsvorsitzender im Ulzburger Pfarrbezirk (rund 5500 Mitglieder) ehrenamtlich tätig ist.

Eine wesentlich höhere Kapitalgrundlage, und zwar rund 1,2 Millionen Euro, hatte die 2006 gegründete Jugendstiftung der Gemeinde angepeilt. Dazu wurden gemeindeeigene Baugrundstücke verkauft. Mit den Zinserträ-

gen wird die öffentliche Jugendarbeit im Ort gefördert.

Darüber hinaus gibt es in der rund 26500 Einwohner zählenden Gemeinde noch die Bürgerstiftung, die unter anderem Projekte zur beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen unterstützt, die Arno-Seibert-Stiftung (Hilfe für Menschen in Notlagen), die Werner-Hesebeck-Stiftung (Weiterbildung im Tischlerhandwerk) und die Monika-und-Horst-Schumacher-Stiftung, die als einzige der örtlichen Stiftungen ganz weit entfernt finanziell hilft. „Nach einer Afrikareise 1994 fassten wir den Entschluss, gegen das weitverbreitete Elend auf dem Kontinent etwas zu unternehmen“, erklärte Horst Schumacher, der als Rechtsanwalt und Notar vielen im Ort und auch außerhalb bekannt ist. Der 57-Jährige und seine Frau Monika haben über die Stiftung unter anderem 5500 Euro für den Bau eines Schülerheims in Namibia zur Verfügung gestellt. Zudem wurde eine Handwerker-schule in Tansania unterstützt. Zurzeit wird Geld gesammelt, um Bürgerkriegsop-

fern in Ruanda zu helfen.

„Ich bin beeindruckt von dem Gründergeist, der auf vielfältige Weise segensreich wirkt“, betonte Landrätin Jutta Hartweg, die die Festrede anlässlich des Stiftertages hielt. Sie erinnerte daran, dass bereits seit dem frühen Mittelalter, damals meistens aus christlich-religiösen Motiven, Stiftungen gegründet wurden. Heutiger Beweggrund sei verstärkt eine schlichte Dankbarkeit dafür, in einer demokratischen Gesellschaft und in Wohlstand leben zu dürfen, meinte die Landrätin. Allen „Anstiftern“ bescheinigte Hartweg eine Empfindsamkeit für Missstände und eine Leidenschaft, Abhilfe schaffen zu wollen.

Der Vorstand der nach dem ehemaligen Henstedt-Ulzheimer Arno Seibert († 2007) benannten Stiftung, die insbesondere Bürgern in finanzieller Notlage hilft, hat auf seinem im Ratssaal verteilten Infoblatt seine Motivation so beschrieben: „Glück kann man mit Geld nicht kaufen. Aber mit Geld kann man anderen Glück schenken.“